

Quickborner Schüler besuchen Gedenkstätte Bergen-Belsen

QUICKBORN/BERGEN-BELSEN Es hat bereits Tradition. Seit mehr als 15 Jahren besuchen Quickborner Schüler jeweils in der Woche vor dem Volkstrauertag die Gedenkstätte Bergen-Belsen in Niedersachsen. So auch am vergangenen Mittwoch. Organisiert haben die Fahrt die VHS Quickborn und der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Finanzielle Unterstützung erhielten sie dabei von den Fördervereinen der beiden Quickborner Gymnasien, der VR Bank Pinneberg sowie einem anonymen Sponsor.

Insgesamt 51 Personen, darunter 46 Schüler des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums mit

Lehrer Benjamin Beck und des Elsensee-Gymnasiums mit den Geschichtslehrern Marianne Engel-Tehrani und Toni Güth nahmen an der Fahrt teil. „Der Besuch der Gedenkstätte war sowohl interessant als auch erschütternd“, sagte eine Schülerin anschließend. Sie sprach von einer lehrreichen Erfahrung. Und weiter: „Die Einleitung durch die Mitarbeiter der Gedenkstätte mit dem Filmmaterial war ergreifend, ebenso die persönlichen Geschichten der Zeitzeugen in den Videos der Ausstellung.“ Engel-Tehrani sagte: „Die Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die bei der Befreiung Bergen-Belsens im April 1945 durch die Briten offenbar wur-

den, auch den nachfolgenden Generationen vor Augen zu führen, ist die eine Komponente für diese Fahrt. Die andere ist der Besuch des britischen Militärfriedhofs in Becklingen sowie des deutschen Soldatenfriedhofs und des sowjetischen Kriegsgefangenenfriedhofs.“ An diesen Gedenkstätten legte die Gruppe Blumen- und Gestecke nieder.

Kontakt zu Familie aufgenommen

In diesem Jahr hat einer der gefallenen Soldaten für die Schüler ein Gesicht bekommen: Der Engländer Gerald Greetham war 19 Jahre alt, als er zirka zwei Wochen vor Kriegsende fiel. Den Schülern



Die Schüler legten an der Gedenkstätte auf dem deutschen Soldatenfriedhof einen Kranz nieder.

LUCAS ARNDT

um Engel-Tehrani war es im vergangenen Jahr gelungen, den Kontakt zu seiner Familie herzustellen. So erfuhren sie, dass sie zur selben Zeit einen zweiten Sohn auf den Schlachtfeldern Italiens verloren hatte.

Für die Schüler stand nach der Rückkehr in Quickborn fest: Sie würden am Konzept der Fahrt nichts ändern. „Nur

noch mehr Zeit in der Gedenkstätte, das wäre toll. Schließlich müssen wir die Verantwortung für die Zukunft übernehmen, und ohne die Kenntnis der Vergangenheit ist das nicht möglich“, sagte eine Schülerin. Auch Bürgervorsteher Henning Meyn war unter den Teilnehmern und fand lobende Worte für das würdevolle Verhalten der Schüler. *dic*